



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 55

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

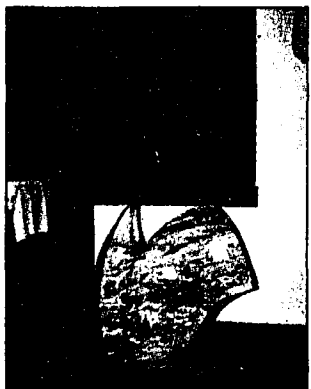
Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

FREITAG

Mit lautem Knall gestartet

SCHAAN: 110-kV Versorgungsspannung leistet das neue Umspannwerk von den Liechtensteinischen Kraftwerken LKW in Schaan, das in einem neu erstellten, modernen Gebäude untergebracht ist. Gestern wurde die 110-kV-Schaltanlage bei einer kleinen Feierstunde in Betrieb gesetzt. Seite 3

Dem hl. Sebastian geweiht



SERIE: In der heutigen Folge der Volksblattserie «Kirchen und Kapellen» wird die 1935 erbaute Nendler Kirche vorgestellt. Der Vorgängerbau wurde 1941 abgebrochen. Seite 13

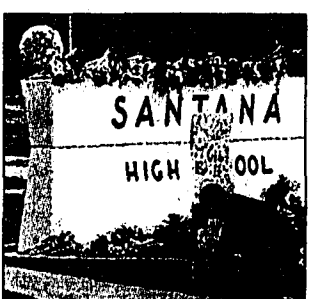
Gutes Jahr für die Wirtschaft

BERN: Die Schweizer Wirtschaft ist im letzten Jahr so stark gewachsen wie seit zehn Jahren nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm real um 3,4 (Vorjahr 1,5) Prozent zu, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) gestern mitteilte. Seite 19

«Wireless» in den Frühling

ONLINE: «Wireless» heisst das wohl meistbenutzte Schlagwort zur weltgrössten Computer- und Telekommunikationsmesse Cebit, die am 22. März in Hannover beginnt. Drahtlos und mobil soll sie sein, die Internet-Zukunft. Seite 33

Angst vor Schussereien in den USA



LOS ANGELES: Nach den Todesschüssen an einer kalifornischen Schule ist in den USA die Angst vor Nachahmungen gewachsen. Letzte Seite

Ein Projekt für die Frauen und damit für die Gesellschaft

«Chancengleichheit 2001» – Verein Bildungsarbeit für Frauen als Preisträger

Frauenförderung bedeutet auch, einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Dies betonte Regierungsrätin Andrea Willi gestern anlässlich der Preisübergabe an den Verein Bildungsarbeit für Frauen. Der mit 15 000 Franken dotierte Anerkennungspreis wurde für das Projekt «Förderung von Jungunternehmerinnen und Wirtschaftsfrauen (JUWI)» überreicht.

Adi Lippuner

Bereits zum zweiten Mal konnte am Internationalen Tag der Frau eine Preisverleihung zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau in unserem Land durchgeführt werden. Die Preisträgerinnen, vom Verein Bildungsarbeit für Frauen mit ihrem Projekt «Förderung von Jungunternehmerinnen und Wirtschaftsfrauen (JUWI)» durften die Anerkennungsurkunde und den Check von 15 000 Franken von Regierungsrätin Andrea Willi entgegennehmen.

Das gestern ausgezeichnete Projekt war das einzige, welches eingereicht worden war. Gerade deshalb freue sich die Jury ganz besonders, dass die-



Die Preisträgerinnen vom Verein Bildungsarbeit für Frauen bei der Preisübergabe durch Regierungsrätin Andrea Willi. (Bild: H. M.)

ses Projekt in allen Belangen zu überzeugen vermochte. Die Leiterin des Gleichstellungsbüros und Jurymitglied Bernadette Kubik-Risch erläuterte die Bewertungskriterien und äusserte die Hoffnung, dass im laufenden Jahr neue Projekte eingereicht werden. «Nur so können wir im kommenden Jahr wieder

einen Anerkennungspreis vergeben.»

Christina Jacquat vom Verein Bildungsarbeit für Frauen erläuterte das Projekt. Sie wies darauf hin, dass Unternehmensgründungen für jede Volkswirtschaft, die sich dynamisch und innovativ entwickeln soll, von grosser Bedeutung sind. Der

Frauenanteil bei den Selbstständigen in Liechtenstein beträgt 21,6 Prozent. In Liechtenstein fehlt eine Anlaufstelle für Jung- und Kleinunternehmerinnen. «Frauen suchen Impulse und Erfahrungsaustausch mit anderen, verfügen über andere Problemlösungsansätze und brauchen auch Netzwerke.» Hier

setzt das Projekt JUWI an und will eine erste Unterstützung in praktischer und rechtlicher Hinsicht für künftige und bereits tätige Unternehmerinnen ermöglichen. Darüber hinaus soll die Öffentlichkeit auf die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmerinnen und die Verbesserung der Berufssituation aufmerksam gemacht werden.

Das ausgezeichnete Projekt wird im September mit einer monatlich stattfindenden Veranstaltungsreihe von Impulsvorträgen beginnen. Ein Fragebogen, der an den Veranstaltungen verteilt werden wird, soll die Situation in Liechtenstein, die Bedürfnisse und Hindernisse für Gründerinnen aufzeigen. Als Ergebnis soll dann ein Leitfaden für künftige Jungunternehmerinnen oder auch schon tätige Wirtschaftsfrauen entstehen. Ziel der Veranstaltungsreihe ist das gegenseitige Kennenlernen von Unternehmerinnen und Interessierten. Die Initiative will impulsgebend für die Entstehung eines Netzwerkes für Unternehmerinnen sein. Der Verein Bildungsarbeit für Frauen sieht sich dabei als Starthelferin für ein Netzwerk, das am Ende des Projekts von einer anderen Trägerschaft übernommen werden soll.

Favoriten oben auf Abfahrts-Weltcups an Maier und Kostner



Zum Auftakt des Weltcup-Finales in Are sind die Entscheidungen in der Abfahrt zu Gunsten von Hermann Maier (rechts), der sich vor seinem Landsmann Stephan Eberharter durchsetzte, und Isolde Kostner (links), die gestern hinter Hilde Gerg Zweite wurde, gefallen. Marco Büchel ärgerte sich bei der letzten Saison-Abfahrt über seine falsche Skiwahl und musste sich mit Rang 20 begnügen. Seite 23

Gespräche zwischen EU und der Schweiz fortgesetzt

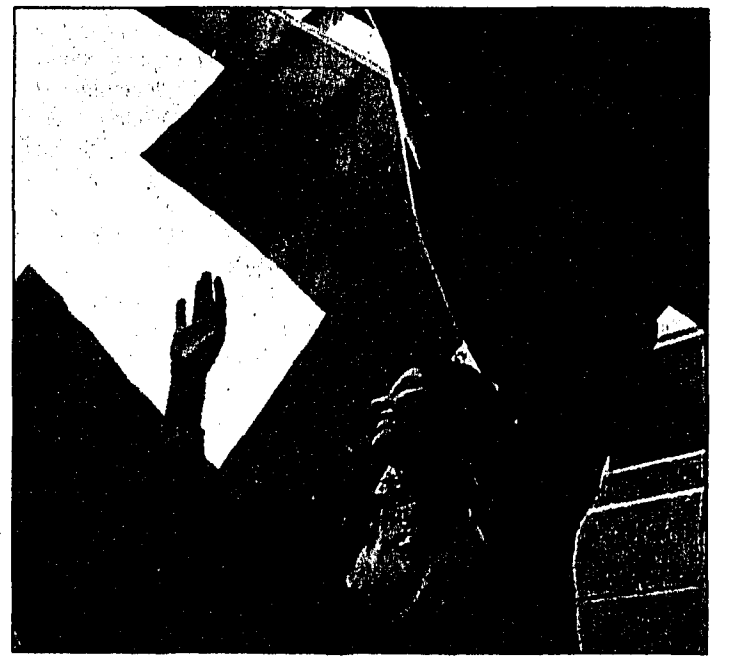
Schweiz prüft Beitritt zu Schengen-Abkommen

BRÜSSEL: Die Schweiz und die EU haben am Donnerstag ihre Gespräche über eine engere Zusammenarbeit fortgesetzt. Dabei wurde geprüft, ob sich die Vorstellungen über einen allfälligen Beitritt der Schweiz zu den Abkommen von Dublin und Schengen deckten, wie Urs Bucher, Pressesprecher der Schweizer Mission in Brüssel, auf Anfrage sagte.

Die Gespräche unter dem Vorsitz von Michael Ambühl, Leiter des Integrationsbüros, sowie Vertretern des Eidgenössischen Justiz- und Finanzdepartements mit Vertretern der EU-Kommissionen Justiz und Inneres sowie Aussenbeziehungen seien «sehr gut» gewesen. In Bezug auf eine Teilnahme der Schweiz an den Abkommen hätten die beiden Delegation dieselbe Sprache gesprochen. Die Gesprächsteilnehmer würden nun die Ergebnisse der Gespräche den zuständigen Stellen in der Schweiz und inner-

halb der EU weiterleiten. Der schwedische EU-Ratspräsident Göran Persson hatte in einem Brief an Bundespräsident Moritz Leuenberger am vergangenen Montag erklärt, die EU sei

zu Gesprächen über den Zugang der Schweiz zu Schengen und zum Dubliner Asylabkommen bereit. Leuenberger hatte dies als «Durchbruch zu Verhandlungen» bezeichnet.



Trotz des wichtigen Neins vom letzten Wochenende führen Vertreter der Schweiz und der EU die Gespräche wie geplant weiter.